

Ares	Höhe 1,995, Gesichtslänge 201 $\frac{1}{2}$,
Doryphoros	„ 1,980, „ 199 $\frac{1}{2}$,
Apoxyomenos	„ 1,945, „ 175.

Die Armhaltung ist unbestreitbar die Polykletische; auch die Bildung der Brust und des Rückens dem Doryphoros sehr verwandt. Aber die Beine sind kürzer, die Arme länger geworden. Aehnlich verhält sich der Kopf zu dem des Doryphoros. Die Profillinie ist von unbestreitbarer Aehnlichkeit, ebenso zeigen die Formen der Augen und des Mundes Verwandtschaft. Aber das Gesicht ist oben breiter,²¹⁾ das Oval länger und schmaler geworden.²²⁾ Die Züge sind individueller und durchgeistigter. Man wird Friederichs Recht geben müssen, wenn er sagt: „Der Kopftypus ist z. B. dem Doryphoros verwandt, aber offenbar gehört er einer jüngeren Zeit an. Wir glauben deshalb, dass das Werk in einer von Polyklet abhängigen Kunst entstanden ist, und zwar nach dem Charakter des Kopfes zu schliessen, etwa im vierten Jahrhundert.“²³⁾

Ganz zu demselben Resultat führt eine Prüfung der Ponderation. Das rechte Bein trägt die Hauptlast des Körpers, das linke ist in Schrittstellung vorgesetzt. Man wird sich schwer überreden lassen, dass wir es hier mit einer Vorstufe des Polykletischen Kanon und nicht mit einer Umbildung zu thun haben, die diesen mit Nothwendigkeit voraussetzt. An Stelle des Uebergangs von der Bewegung zur Ruhe, wie Winter die Stellung des Doryphoros treffend charakterisiert hat, ist der Uebergang aus der Ruhe in die beginnende Bewegung getreten; das Standbein ist vertauscht, das andere Bein durch ein Vorwärtsstellen ersetzt. Ganz ähnlich verhält sich die Stellung der Silen mit Dionysosknaben, den ich mit Wolters nur für jünger als Praxiteles ansehe. Das Werk eines Ausläufers seiner Schule ansehen kann, zu den von Praxiteles angeführten, wie dem Hermes, dem ausruhenden Satyr, dem Sauroktonos.

Diese bewusste Umgestaltung, namentlich die des Kopfes, beruht auf einer bewussten Erfindung, sondern zum guten Theil auf attischem Einfluss, und insofern ist es nicht ohne Recht, wenn er an die Schule des Pheidias erinnert wird und von einem Polykleten spricht. Aber dass derselbe Künstler, der die von Furtwängler so glücklich als Genetrix wiedererkannte Aphrodite *ἐν νηπιῶσι* geschaffen hat, dass Alkamenes, der die Statue unserer Statue zusammengestellte Hephaistos (S. 120) ein Jugendwerk des Alkamenes sein sollte, ein Bild dieses Gottes von seiner Hand durch Dio von Prusa (37, 43) bezeichnet, scheint mir unglücklich.

²¹⁾ Ohrenabstand beim „Ares“ 162, beim Doryphoros 155, Augenabstand 108 $\frac{3}{4}$.

²²⁾ „Ares“ Auge bis Kinn 134 $\frac{3}{4}$, Doryphoros 129 $\frac{3}{4}$.

²³⁾ Aehnlich urtheilen Urlichs Gruppe des Pasquino S. 40 und Dilthey a. a. O. S. 10.

²⁴⁾ Wenn Furtwängler a. a. O. S. 579 die künstlerische Thätigkeit des Euphranor mit dem Ende des vierten Jahrhunderts ansetzt, so ist dieser Ansatz wohl zu tief gegriffen. Dass die Quadriga mit Philipp und Alexander durch Euphranor veranlasst sei, ist eine blosse Hypothese. Schon der sechszehnjährige Alexander konnte durch seinen Vater gestellt gewesen sein, und so hindert uns nichts, Euphranor schon 390, ja noch früher thätig anzusetzen.

